

Frank Meyl

# DER BESONDERE BLICK

Ein Profifotograf auf Abwegen ...

BILDER & GESCHICHTEN





*Auf der Suche nach den  
Perlen der Mid-Century  
Architecture – einer Zeit  
der Freidenker ...*

Genussvoll schweift das Auge durch die Opulenz der Räume, lässt sich einlullen vom Schmelz sanfter Farbübergänge und reiner Strukturen, um schließlich an spärlichen Hinweisen über den Ort mit seiner Geschichte haften zu bleiben: Die Fantasie beginnt zu fliegen ... Welch eine Sinnesfreude, ein seltener Luxus in einer laut dröhnenden Welt voll überfrachteter Bilder. Reichtum durch Reduktion. Damit geht der gefragte Werbefotograf Frank Meyl ganz eigene Wege und etabliert einen besonderen Look entgegen einer Strömung allgemein verständlicher, den üblichen Sehgewohnheiten entsprechender, stereotyper Bilder: „Fotografie entsteht beim Sehen. Meine eigene, individuelle Haltung zur Umwelt prägt meine Arbeit.“ Dabei lässt er sich nicht von vorherrschenden Geschmacksrichtungen korrumpieren, verlässt sich ganz auf sich selbst und seine Ideen. Die Auseinandersetzung mit Globalisierung und Industrialisierung im Kontext zur Individualität spielen immer wieder eine bedeutende Rolle und lassen den Fotografen auch als Menschen stetig wachsen.

„Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind“, äußerte der Philosoph Immanuel Kant im Hinblick auf innere Werte in seinem Buch „Kritik der reinen Vernunft“. Dass Meyl auf inhaltvolle Weise auf seine Umwelt blickt, ist trotz oder gerade wegen seines reduktionistischen Stils offensichtlich und entspringt einer großen Lust am Entdecken beim Betrachten. Auf der Suche nach immer neuen Eindrücken zieht es den in Hamburg und Los Angeles ansässigen 44-jährigen durch die Welt – vorzugsweise durch die Wüsten der Erde mit ihren Weitläufigkeiten und Spuren menschlicher Daseinskraft. Der Fotograf zu seinen Lieblingsorten: „Wenn du in der Wüste stehst, wo sonst keiner steht,



*Zeugnis menschlicher  
Daseinskraft – manifes-  
tiert in urbar gemachter  
Natur in und um  
Metropolen wie Dubai.*

dich das Leben aber hingeführt hat, dann ergibt alles wieder einen Sinn.“ Dann fühlt sich Meyl inspiriert und kreiert mit seiner Hasselblad oder Contax eine seiner wohlthuend minimalistischen Ansichten. „Meine Bilder sind sehr aufgeräumt, um klar sehen zu können.“ Die makellose Anmutung ist nicht etwa einer umfangreichen digitalen Postproduktion in seinem Studio zu verdanken, sondern der ganz besonderen Auswahl des Motivs mit einem zuvor exakt bestimmten Bildausschnitt. Das verblüfft, hinterfragt alles, besonders die übliche Sichtweise auf unser Umfeld. Können wir uns ein Beispiel an Meyl nehmen? Alles Unwesentliche ausblenden, um das wahrhaft Bedeutsame ins Zentrum zu rücken?

Eigentlich wollte Frank Meyl Architekt werden. Unglaubliche, verlockende Möglichkeiten taten sich im Dunstkreis einflussreicher Protégés in diesem Metier für ihn auf. Trotzdem entschied sich der junge Meyl für die Fotografie: „Ich bin da so reingeschlittert. Damals fotografierte ich berufsbedingt viel Architektur. Mein Anspruch stieg, und ich bildete mich als Fotoassistent weiter. Dabei entwickelte sich meine Leidenschaft für diesen Beruf.“ Der Wechsel war unausweichlich. Besonders, weil Frank Meyl ein hochkommunikativer, reiselustiger Mensch ist, nicht gerade geschaffen für die stationäre Einzelkämpferposition an einem Architektentisch. „Ich genieße das weltweite Netzwerk von mir lieb gewonnen Menschen durch meinen Beruf“, schwärmt er ganz ohne Wehmut, was seine damals mögliche Karriere als Architekt angeht.

Im Altgriechischen hat Architektur mit Anfang, Ursprung, Kunsthandwerk zu tun – wie treffend für den gebürtigen Kölner. Denn seine Bildkompositionen basieren auf den Attributen dieser



Fertigkeit: Die Perspektiven, das räumliche Denken und die Farbnuancen entspringen den Auffassungen dieses Berufsstandes. Ein Bild nennt Frank Meyl „Ball Tree“. Zu sehen ist ein Haus der „Mid-Century Architecture“ aus den 50er-Jahren. Bauten dieser Epoche faszinieren ihn, weil diese Qualität der Substanz und Originalität heute kaum mehr anzutreffen sind, aber von Liebhabern entdeckt, gepflegt und erhalten werden. Der jahrzehntealte „Ball Tree“ zeugt von dieser Passion und wurde von Frank Meyl besonders sorgsam in Szene gesetzt: Er leuchtete jede einzelne Kugel separat aus, bevor er das Bild schlussendlich aus rund 25 Fotos zu einem Ganzen zusammenfügte. So speziell ist nicht jede seiner Aufnahmen entstanden, denn bevorzugt operiert er mit dem, was er antrifft, und am liebsten mit Available Light. Für spezielle werbliche Effekte lenkt er das Licht auch einmal um, blitzt oder setzt dauerhaftes Filmlicht ein. „Jede Ausleuchtung schafft eine neue Welt.“ Die seinige strahlt in kräftigen Farben dem Betrachter hell entgegen. [www.frankmeyl.com](#) A. Spaeth

## CLOSE-UP

**Frank Meyl** 1965 in Köln geboren.

- Studium der Innenarchitektur an der Fachhochschule Düsseldorf mit Diplom
- CDG-Stipendium, Mitarbeit bei Eric Owen Moss Architects in Los Angeles
- Fotoassistenzen im In- und Ausland bei diversen Fotografen
- Seit 2000 freiberufliche Tätigkeit als Fotodesigner
- Mitgliedschaft im Bund Freischaffender Fotodesigner (BFF) und in der Association of Photographers (AOP)
- Lebt in Hamburg und Los Angeles



### Mission

„Fotografie ist für mich eine Suche. Es geht darum, etwas Interessantes an gewöhnlichen Orten oder in gewöhnlichen Situationen zu finden. Das hat weniger mit den Dingen oder dem Moment selbst zu tun als mit der Art, wie ich sie sehe.“

**Info:** [www.frankmeyl.com](http://www.frankmeyl.com)